



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
1010 Wien

Die Universität Salzburg nimmt zur schriftlichen **parlamentarischen Anfrage Nr. 4596/J-NR/2020** zur Weiterleitung an das Parlament wie folgt Stellung:

1. Wie viele Lehrstühle an österreichischen Universitäten [Anm.: Antwort bezieht sich nur auf die Universität Salzburg] werden von fremden Staaten finanziert? (Auflistung welche Lehrstühle für welches Fach/Schwerpunkt)?

Keine.

2. Wie viele Mitarbeiter erforschen die Islamophobie an österreichischen Universitäten [Anm.: Antwort bezieht sich nur auf die Universität Salzburg]?
An der Universität Salzburg gibt es einen Mitarbeiter im Fachbereich Politikwissenschaft und Soziologie, der sich u.a. mit dem Thema Islamophobie beschäftigt.

3. Auf wessen Initiative wurden Mitarbeiter [Anm.: Antwort bezieht sich nur auf die Universität Salzburg] eingestellt, deren Aufgabe die Erforschung der Islamophobie ist?

s. PA 4242.

4. Warum und seit wann werden Islamophobie-Forscher an Österreichs Universitäten [Anm.: Antwort bezieht sich nur auf die Universität Salzburg] beschäftigt?

Der oben genannte Forschende, der sich u.a. auch mit Islamophobie beschäftigt, wurde 2014 als drittmitelfinanzierter Projektmitarbeiter an der Universität Salzburg eingestellt.

5. Gibt es im Zusammenhang mit deren Beschäftigung Sicherheitsüberprüfungen?

Nein.

6. Wenn ja, in welchem Ausmaß und welcher Art?

Entfällt, da Antwort auf Frage 5 Nein.

7. Wenn nein, warum?

Der beschäftigte Politologe ist ein in Österreich geborener und aufgewachsener, international bekannter Wissenschaftler. Es gab keinen Anlass für eine Überprüfung.

8. Ist dem Ministerium bzw. der Universität Salzburg je ein Sicherheitsrisiko bewusst gewesen?

Nein (vgl. Antwort auf Frage 7).

9. Wenn ja, warum wurden keine Maßnahmen gesetzt zur genaueren Untersuchung?

Entfällt, da Antwort auf Frage 8 Nein.

10. Wenn nein, warum wurde die bereits 2017 bekannte Kritik an dem Politologen mit Schwerpunkt Islamophobie vehement ignoriert? (Quelle: Salzburger Nachrichten, Efgani Dönmez)

*Die Kritik wurde nicht ignoriert. Im Rahmen eines wissenschaftlichen Diskurses muss eine kontroverse Diskussion möglich sein. Sollte es nötig sein, wird die Universität Salzburg aber selbstverständlich nicht zögern, entsprechende Konsequenzen aus dem Fehlverhalten von Wissenschaftler*innen zu ziehen.*

Rektor



Prof. Dr. Dr. h.c. Hendrik Lehnert

Salzburg, am 20.01.2021

